

das ausgestattet ist mit allen Mitteln der Wissenschaft und der Technik, — dann muß das deutsche Volk auch dieses Ziel erreichen können. (Sehr richtig! Bravo!) Meine Herren, wenn dem so ist, so müssen alle Kreise des Volkes hierzu hilfreiche Hand bieten. Wer dem Volk die Gesundheit erhält, erhält es arbeitsfähig und wehrfähig. Je arbeitsfähiger und wehrfähiger aber ein Volk ist, desto mehr wird es seine Schwerkraft im Wettbewerb der Völker in der Gegenwart behaupten können und sich eine ehrenvolle Stellung in der Geschichte der Zukunft sichern. Um aber diese Aufgabe erfolgreich zu lösen, bedürfen wir offener Herzen und offener Hände, und meine Bitte geht zum Schluß dahin, daß Sie in Ihren Kreisen mit dem Einfluß, den sie besitzen, dahin unablässig wirken möchten, immer neue Freunde unserer Bewegung zuzuführen und damit uns zu ermöglichen, mit frischem Mut und sichbarem Erfolg unseren Erziehungszweck weiter zu verfolgen, welchen wir zwar nicht völlig erreichen werden, welchen zu erreichen aber künftigen Geschlechtern hoffentlich beschieden sein wird zum besten unseres Vaterlandes."

Frankreich.

Die „Agence Havas“ meldet: Zur Stärkung der militärischen Macht sind außerordentliche Ausgaben gemacht worden, ohne daß für diese Ausgaben ein Kredit vorgelegen war. Diefelben werden daher wahrscheinlich durch die Ausgabe kurzfristiger Obligationen gedeckt werden. Gleichzeitig werden durch diese Emission gewisse ergänzende und einmalige Aufwendungen gedeckt werden, welche in das Budget des Jahres 1907 für Zwecke des Heeres, der Flotte und der Post (infolge der Herabsetzung des Briefpostes) eingestellt worden sind. Zu decken bleiben dann noch für das Budget des Jahres 1907 dauernde Ausgaben im Gesamtbetrag von etwa 194 Millionen Francs infolge der neuen Gesetze über Alterspensionen, zweijährige Dienstzeit usw. Hierfür müssen neue Einnahmequellen erschlossen werden, über welche die Regierung sich noch nicht endgültig schlüssig gemacht hat. Also auch hier arbeitet die Steuerherrschaft!

England.

In Warschau wurde der Ingenieur der städtischen Kanalisation Grotowski auf offener Straße angeschossen und durch drei Kugeln schwer verwundet. Die Täter sind vermutlich Sozialisten; die Veranlassung zu dem Ueberfall dürfte in einer Streilangelegenheit zu suchen sein.

Aus Lodz wird telegraphisch gemeldet: Während einer Arbeiterberatung über Existenzverbesserungen drangen in den Fabriksaal, wo die Versammlung stattfand, mehrere sozialistische Arbeiter ein und forderten die Anwesenden zum Auseinandergehen auf. Als die Versammelten dies ablehnten, gaben die Sozialisten 40 Revolverkugeln ab, durch welche eine Frau getötet und einige Arbeiter verletzt wurden. — Während der Beratung der vereinigten Fabrikarbeiter über den fünfwöchigen Arbeiterstreik wurde bekannt, daß die Arbeiter 40 v. H. Lohnzulage und Zahlung des Lohnes während des Streiks verlangten und mit den heftigsten Tormitteln drohten.

Sina.

Aus Juenshan (Provinz Kiangsi) eingetroffenen Nachrichten zufolge sind auch dort wegen der hohen Nahrungsmittelpreise ernste Unruhen ausgebrochen. Die Aufständischen werden von geheimen Gesellschaften unterstützt. Die Landbevölkerung flüchtet in die Städte. Das englische Kanonenboot „Snipe“, das gegenwärtig in Nantchang ist, wird heute nach dem Schauplatz der Unruhen abgehen. Der Gouverneur hat Truppen dorthin entsandt. Der Aufstand richtet sich keineswegs gegen die Missionare.

Nordamerika.

Ueber amerikanische Fleischskandale, die allem Anschein nach alles hinter sich lassen, was von dort in der letzten Zeit an Skandalen zu berichten gewesen ist, heißt es in einem Artikel der „Times“, Präsident Roosevelt hat, als er zuerst Kenntnis von gewissen Vorgängen in der amerikanischen Fleischindustrie erhielt, zwei vertraute Beamte nach Chicago geschickt, deren Berichte ihn veranlaßten, sofort eine überaus drastische Bill ausarbeiten zu lassen, die hoffentlich das gewünschte Resultat hat. Die volle Wahrheit über die Zustände in den großen Fleischpflanzereien wurde noch nicht mitgeteilt und wird, wie das englische Blatt hinzusetzt, auch nicht mitgeteilt werden, weil es aus Anstandsgründen unmöglich ist, diese Tatsachen im Druck wiederzugeben. Darin irrt sich die „Times“, denn es liegt heute ein Newyorker Bericht des Londoner „Standard“ vor, der geradezu schreckliche Zustände enthält. Es sei daraus nach dem „E. T.“ nur folgendes wiedergegeben: ... Das Geflügel, welches man in einem Zustande der Zersetzung ausliefert, daß es nicht angefaßt werden kann, ohne zu zerfallen, läßt man gefrieren, dann vom Gefrost befreien und schließlich in die Konservendbüchsen packen! Die Schinken kommen in einem so verwesten Zustande an, daß die beiden abgepackten Blocks in der Atmosphäre nicht verweilen konnten; die Schinken wurden mit Formaldehyd behandelt. Aus gefallenem Ochsen wurde „konservierter Schinken“ gemacht! Verreckte Tiere werden nicht mehr verscharrt, sondern gekocht und konserviert. Ein Chicagoer Ulton St. Clait hat ein Buch „The Jungle“ verfaßt, in welchem er die Aufmerksamkeit des Publikums auf die Konservend-Tandale der großen Fabriken richtet. Es seien Arbeiter in die Fässer gefallen, die zur Schmalzbereitung dienen, diese seien einfach mit als Schmalz vertotteten worden! Und dieses Schmalz diene menschlichen Wesen als Nahrung! — Man sollte das nicht für möglich halten, allein die Blocks haben selber mit angesehen, wie zwei Leute in ein Faß stürzten und wie ein anderer in die Wurstmaschine kam. Wer nichts wurde

getan, die Maschine festzuhalten, es ist überhaupt unersagt, die Saucisken-Maschine anzuhalten. Schneidet sie einem Arbeiter den Daumen weg, dann kommt er mit in die Wurst. Ein Schweinehändler erklärt, daß er eine große Zahl cholerakranker Säue geliefert habe, und alle die Ingredienzen, die aus dem Schmalz und solchen Unflätigkeiten hervorgehen, werden zur Paste verwendet, von der jährlich 9000000 Kilo an das Ausland aus einer einzigen Fabrik verkauft werden. Die Säcken werden gefärbt, desinfiziert und mit Schweinsfäßen in Konservendbüchsen verpackt. Die Enthüllungen haben in Amerika schon soviel ausgemacht, daß der Absatz auf ca. 33 Prozent gesunken ist. Nunmehr kommt das Ausland an die Reihe. Ein Auftrag für Japan, der größte Einzelauftrag, den der Trust jemals erhalten hat, ist bereits zurückgezogen worden. Die Beamten des Trusts verhehlen ihre Befürchtungen nicht, daß die Enthüllungen den Trust zugrunde richten können, und versuchen alles mögliche, um das Unternehmen zu retten.

Aus aller Welt.

Essen (Ruhr): Fräulein Bertha Krupp, Älteste Tochter des verstorbenen Wirkl. Geh. Rates Alfred Krupp, hat sich mit dem Vegetationsrat Gustav v. Woblen und Halbach, Vegetationssekretär bei der preussischen Gesandtschaft am päpstlichen Stuhl, verlobt. — Fürstenwalde: Geshern nachmittag hat die Frau des Eisenbahnschlossers Schmidt in Abwesenheit ihres Mannes ihren 3 Jahre alten Sohn erdrosselt, sich dann selbst mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitten und an der Türschwelle ihrer Schlafstube aufgehängt. Außerdem hatte sie ihrer ein Jahr alten Tochter ebenfalls eine Schnur fest um den Hals gezogen. Das Kind wäre auch erstift, wenn nicht der Mann kurz darauf nach Hause gekommen wäre und das Kind gerettet hätte. Die Tat ist auf Eiferjucht zurückzuführen. — Herbesthal: Eine furchtbare Explosion setzte gestern vormittag 11 Uhr die Bewohner in große Aufregung. In dem Güterschuppen des nur 150 Meter von der Grenze entfernten belgischen Bahnhofs Welsenraib war eine mit etwa 1000 Dynamitkapseln gefüllte Kiste explodiert. In einem Augenblick stand das ganze, etwa 100 Quadratmeter umfassende Gebäude in hellen Flammen. In der Nähe des Schuppens lagen eine große Anzahl Fässer mit Schießpulver, die in Sicherheit gebracht werden konnten. In kurzer Zeit war das ganze Gebäude eingestürzt. Die Feuerwehren von Herbesthal und Welsenraib mühten sich darauf beschränken, die in der Nähe des Schuppens stehenden Eisenbahnwaggons, von denen schon verschiedene Feuer gefangen hatten, zu retten. Bisher wurden drei tote aus den Trümmern hervorgezogen. Die Toten waren vollständig verbrannt. Es wurden nur einzelne Körperteile von ihnen gefunden. — Freiburg (Schweiz): Seit gestern nachmittag 1 Uhr brennt bei heftigem Südwestwind das 75 Kilometer südöstlich von Freiburg gelegene Dorf Bläsefen nebst dem Weiser Nied. Um 2 Uhr standen ungefähr 50 Gebäude in Flammen. — Beinliches Aussehen erregt es nach einer Meldung aus Paris, daß jener junge Doktorand, welchem Mercklinhoff, wie berichtet, an der Stirne Syphilisgift einimpfte, nunmehr entgegen der Annahme, daß Mercklinhoff's besondere Salbe die Giftwirkung ausheben werde, doch an Syphilis erkrankte. Die ersten Symptome zeigten sich genau am Orte der Einimpfung. — Auch am Mittwoch haben starke Gewitter, anhaltende Regengüsse und heftiger Hagel in Schlesien bedeutende Schäden angerichtet. Durch das Hagelwetter am Dienstag wurden im Nordwesten, Norden und Nordosten des Kreises Weoschütz bis zu 75 v. H. der Feldfrüchte vernichtet. In Neu-Brzezinka wurde der Hausbesitzer Schwirgott, bei Bruck in einem Bergmann aus Birkenhain und bei der Feldarbeit zwischen Pristram und Heiderdorf eine Arbeiterin Schürsche aus Heiderdorf vom Blitz erschlagen. Vier andere Arbeiterinnen wurden so betäubt, daß sie noch krank darniederliegen. — Gegen einen Milchpanscher hat die Duisburger Stadtkammer eine warnende Strafe verhängt. Sie verurteilte den Besitzer einer Milchkanne in Beerlewerth zu acht Tagen Gefängnis und 300 Mark Geldbuße, weil er der Milch über 35 v. H. Wasser zugefügt hatte. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate Gefängnis beantragt.

Vermischtes.

Ueber die Ermordung des deutschen Konsuls Rangels in Assuncion, der Hauptstadt von Paraguay, ist jetzt bei dem paraguayischen Konsulat in München ein amtlicher Bericht eingegangen. Danach ist Konsul Rangels, der die Stelle eines kaufmännischen Beirats bei dem kaiserlichen Generalkonsulat einnahm, einem feigen Meuchelmörder, einem französischen Eisfasser namens Emaud, zum Opfer gefallen. Emaud hatte von Rangels ein Stück Land gepachtet und hierauf Weinpflanzungen angelegt. Meinungsverschiedenheiten veranlaßten den Konsul, seinem Pächter zu kündigen und, als dieser das Grundstück nach abgelaufener Frist nicht verließ, die Ermittlungsangelegenheit gegen ihn anstrengen, über die am 24. April verhandelt werden sollte. Am Tage zuvor sah Rangels nachmittags mit seiner Gattin beim Zeitunglesen, als Emaud ihr vom Garten aus durch ein Fenster mit einem mit giftigem Wei geladenen Gewehr erschöß. Das Gesicht des Getöteten war bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Die paraguayischen Behörden taten sofort energische Schritte, um den Mörder habhaft zu werden. Ob ihnen dies inzwischen gelungen, ist noch nicht bekannt. Rangels war auch in Deutschland eine bekannte Persönlichkeit und wollte erst vor drei Jahren längere Zeit in seiner bayrischen Heimat.

Unter den Eigentümlichkeiten der japanischen Eisenbahn fällt dem Europäer eine besonders auf. Es ist ein roter Strich quer über die Fenster der dritten Wagenklasse. Der Japaner aus dem Volke ist weiß nur an Papierfenster gewöhnt und hält daher das Glas der Wagenfenster einfach für Luft, bis er den Kopf hinausstreckt und dadurch auf sehr unangenehme Weise erfährt, daß das Glas konsistenter ist, als Luft. Eine Menge Verwundeter kamen anfangs mit jedem Zug in den Städten an, bis ihnen durch den roten Strich über das Glas gezeigt wurde, daß dieses dicker als die Luft ist und man nicht ohne weiteres durchfahren kann.

In der Angelegenheit der „Leiche im Koffer“ soll sich nach dem „Zeff. Gen.-Anz.“ herausgestellt haben, daß es sich nicht um einen Raubmord handelt. Vielmehr sei auf Grund der von den Sachverständigen abgegebenen Gutachten anzunehmen, daß Frau Vogel eines natürlichen Todes gestorben ist. Meyer hat darauf die Leiche in den Koffer gepackt und mit Chloroform überschüttet, um sich das Verdögen der Toten, die nicht mit ihm verwandt war, zu sichern. Dann flüchtete er mit seiner Geliebten nach Amerika. Diese Aufklärung ruft großes Aufsehen hervor.

Ein Opfer des Schnapssteuereffels wurde der in den besten Jahren stehende, dem Trunk ergebene städtische Arbeiter Holzheim in Eisenach. Dester, wenn er des Guten etwas zu viel getan, entstand Streit in der Familie, bei dem es nicht selten zu groben Mißhandlungen der Ehefrau kam. Das geschah auch am Mittwoch gegen Abend wieder. Nach kurzem Wortwechsel brachte der Mann in seiner Wut der bedauernswerten Ehefrau mittels eines Hammers eine gefährliche Wunde am Kopfe bei. Die Frau sank bewußtlos in die Stube. In seiner Angst mag Holzheim wohl gedacht haben, daß er seine Frau erschlagen habe. Er griff deshalb zum Messer und schnitt sich die Kehle durch, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Verhängnisvolle Jagenjagd. Ein Geselle des Bäckermeisters Jenzsch in Wittenberg machte sich dieser Tage daran, einer Kage, die in die Backstube eingebracht war, das Lebenslicht auszublenden. Zu diesem Zwecke holte er einen Revolver herbei und schloß auf das Tier. Er traf jedoch nicht die Kage, sondern den gleichfalls in der Backstube anwesenden 18jährigen Kollegen, der, in die Brust getroffen, laut aufschrie. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus transportiert.

Juristisches.

Sicherheitskauf

oder verschleierte Verpfändung?

[Dr. B.]

Der Pfandvertrag ist nach § 1205 B. G. B. an die Uebergabe des Pfandes gebunden. Dadurch ist seine Wirksamkeit wesentlich eingeschränkt; denn der Schuldner erwirbt zwar gegenwärtig Vermögen, begiebt sich aber der Gelegenheit, durch Ausnutzung der ihm entzogenen Vermögensgegenstände die Mittel zur Rückzahlung der Pfandschuld zu beschaffen. Deshalb schließt er meist einen Sicherheitskauf ab. Die Rechtsprechung des Reichsgerichts begünstigt solche Verträge. Am weitesten geht sie in dem letzten Urteil vom 5. Dezember 1905. Der Vertrag, um den es sich handelte, umfaßte einen Kauf, einen Miet- und einen Rückkaufvertrag in den bekannten Formen. In § 5 des Vertrags war der Verkäuferin das Recht eingeräumt, die verkauften Gegenstände bis zum 1. Januar 12 für Mark 3000 zurückzukaufen, jedoch nur gegen sofortige Barzahlung. Der Käufer hatte sogar die Sachen kurz nachher an den Käufer weiter verkauft; darüber war nur folgende Urkunde ausgestellt worden: „Indem ich den Empfang des Kaufpreises von Mk. 3000 dankend bestätige, überende Ihnen beizugehendes Kaufkontrakt und trete Ihnen selbigen als Eigentümer ab. Frau F. (die Verkäuferin) hat: ich hieron in Kenntnis gesetzt.“ Trotz aller dieser offenbar bedenklichen Umstände verwarf das Reichsgericht die Bestimmung des Berufungsgerichts, daß ein Scheingeschäft vorliege und äußerte sich auf mehrere schwerwiegende Einwendungen des Beklagten höchst bemerkenswert dahin: Das Berufungsgericht legt darauf Gewicht, daß die Verkäuferin ihre ganze bewegliche Habe, mit Ausschluß allein der allernotwendigsten Kleidungsstücke, aber mit Einschluß sogar der vorhandenen Nahrungs- und Genussmittel verkauft hat. Allein es können Umstände eintreten, welche eine Person, besonders einen Gewerbetreibenden nötigen, auch unter solchen Bedingungen sich Kredit zu verschaffen. Wenn er überhaupt Vertrauen zu seiner künftigen wirtschaftlichen Existenz hegt, bleibt ihm ja die Hoffnung, die Sachen zurückzukaufen. Auffällig ist allerdings, daß sogar Nahrungs- und Genussmittel mit verkauft worden sind, und zugleich der Käufer das Verzeihen selber der Verkäuferin gestattet hat. Immerhin ist möglich, daß der Kreditgeber die weiteste Sicherheit erlangen und auf keine der vorhandenen Sachen verzichten wollte. Die Höhe des offenbar hinter dem Werte der Sachen zurückbleibenden Kaufpreises läßt gleichfalls nicht auf Scheingeschäft schließen; denn die Verkäuferin hatte sich kraft der Rückkauf den Wiederverkauf um denselben Preis gesichert. Ebenso ist ohne Bedeutung, daß der Käufer für die Sachen gar keine Verwendung hatte. Bei einem solchen Sicherheitskauf kommt es bloß darauf an, ob die Sachen überhaupt zur Weiterveräußerung geeignet sind und dadurch der Käufer sich eventl. Befriedigung verschaffen kann. Weiter kann die Rechtsprechung im Schutze des Sicherheitskaufs unmöglich gehen. Derartige Kaufgeschäfte werden überhaupt nicht mehr anfechtbar sein. Dennoch steht dem Gläubiger ein Mittel zu, sich dem Verkäufer wenigstens recht unbequem zu machen. Er kann das Rückkaufsrecht pfänden. Dann muß der

Vertrag...
 allein...
 Schuldn...
 Stir...
 Am...
 der Tr...
 ebenda...
 5 Uhr...
 nach der...
 (Hilfge...
 Am...
 der Tr...
 Str...
 Kantat...
 Orgel...
 No...
 Orgel...
 (T...
 c. für...
 Friedri...
 Ged...
 An b...
 für den...
 1. 9...
 9 Uhr...
 2. 9...
 9 Uhr...
 Kol...
 fons...
 Pau...
 Vorm...
 Vorm...
 Feier...
 der...
 Nach...
 Vorm...
 Vorm...
 Feier...
 der...
 Nach...
 Vorm...
 Vorm...
 Feier...
 der...
 Nach...
 An...
 8 Uhr...
 22), dar...
 Feier, P...
 Am...
 8 Uhr...
 19), P...
 An...
 den all...
 1/8...
 8 Uhr...
 8 Uhr...
 10...
 1/8...
 8 Uhr...
 NB...
 für den...
 Am...
 1/8...
 8 Uhr...
 (Herr...
 Abend...
 gheer)...
 Am...
 8 Uhr...
 van...
 Jugend...
 An...
 Kir...
 Erl...
 W...
 Roll...
 Ra...
 V...
 feierlich...
 Nach...
 V...
 dien...
 Nach...
 Son...
 Wochen...
 noch...
 M...
 part...
 mieten